

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

51. Was bedeutet der Name Gewissen?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Was bedeutet der Name Gewissen *)?

Die Vernunft selbst, sofern sie über unsre eignen Handlungen urtheilt, ob sie recht oder unrecht, gut oder böse sind (, und uns, gleich einem Richter, entweder von der Schuld freyspricht, oder verurtheilt).

Daß wir ein Gewissen haben, können wir an uns selbst erfahren. Denn wenn wir etwas Böses begangen haben, so ärgern wir uns darüber, und sind mit uns selbst unzufrieden: haben wir dagegen, wie wir schuldig waren, unsre Pflicht gethan, so sind wir mit uns selbst zufrieden und vergnügt. Das rührt beydes vom Gewissen her.

Wir haben ein gutes Gewissen, wenn unsre Vernunft über eine Handlung, die wir verrichten wollen, oder schon verrichtet haben, urtheilt, daß sie recht und gut sey, und uns losspricht von aller Schuld: urtheilt aber die Vernunft, daß die Handlung unrecht und böse sey, und verdammt sie uns, so haben wir ein böses Gewissen.

Damit beweisen die Menschen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen es bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen. Röm. 2, 15.

*) Einer meiner Schüler antwortete sogleich: Gewissen ist das, was uns Vorwürfe macht, wenn wir Böses, und was uns lobt, wenn wir Gutes gethan haben. Solche Antworten geben Anlaß zu neuen Fragen, und führen näher zum Zwecke.

Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben, und befehligen uns, guten Wandel zu führen bey allen. Hebr. 13, 18.

Ein gewissenhafter Mensch ist der, welcher bey allem, was er will und thut, auf das Urtheil des Gewissens genau achtet. Er fragt sich selbst bey jeder Handlung, die er vorhat: ist sie auch recht oder unrecht, gut oder böse? — und nur dann erst, wenn er von der Recht- oder Unrechtmäßigkeit seines Vorhabens völlig überzeugt ist, faßt er den Entschluß, dasselbe auszuführen oder aufzugeben, d. h. er handelt nach Gewissen *).

Jeder Mensch hat von Natur ein Gewissen, wodurch er sich selbst entweder lospricht oder verurtheilt; aber nicht jeder achtet auf das Urtheil des Gewissens. Daher besteht die Gewissenlosigkeit keinesweges im Mangel an Gewissen, sondern vielmehr in dem Hange, sich an dessen Aussprüche nicht zu kehren. Gewissenlose Menschen können zwar durch Zerstreungen und lasterhafte Befriedigung der Lüste ihr Gewissen bisweilen betäuben, und auf eine Zeitlang gleichsam einschläfern: aber vermeiden können sie es doch nicht, bisweilen zu sich selbst zu kommen, und dann erwacht der innere Richter, und seine Stimme ertönt desto nachdrücklicher und furchtbarer. Solche Menschen gerathen bisweilen in

* Quod dubitas, ne feceris: ist die Regel des gewissenhaften Mannes.

Verzweiflung, in den jämmerlichsten Zustand des Gemüths, da sie weder Trost noch Hoffnung haben.

Sey immer aufmerksam auf das Urtheil des Gewissens; vermeide sorgfältig alles, wodurch der innere Richter könnte betäubt werden, und wende alle Mittel an, ihm Gehör zu verschaffen. Vergiß aber auch nicht, deinen Verstand über das, was Pflicht ist oder nicht, immer mehr aufzuklären.

Giebt es denn wohl auch ein irrendes Gewissen? —

52.

Was nennt man möglich?

Was geschehen kann oder darf.

a) Was geschehen kann, ist (physisch) möglich. Z. B. Es ist möglich, daß ich morgen sterbe; es ist aber auch möglich, daß ich morgen noch lebe: beydes kann geschehen. Es ist mir etwas möglich, heißt: es kann etwas durch mich geschehen. Z. B. Es ist mir möglich, das Böse zu meiden und das Gute zu thun.

b) Was geschehen darf, ist (moralisch) möglich. Z. B. Es ist möglich, daß man eine ausgeliehene Geldpost zurückfordere; es ist aber auch möglich, daß man mit dem Schuldner Rücksicht habe, oder ihm die geliehene Summe gar schenke. Es ist möglich, daß ich mein oder meines

Nach-